

Die W-Frage

Warum erinnern wir uns nicht an die frühe Kindheit?

Erste eigene Schritte, erster Tag im Kindergarten, erste Ostereier: Als Kleinkinder lernen wir unendlich viel. Aber später erinnern wir uns daran nicht mehr. Wie kann das sein?

„Der Mensch muss erst ein Bewusstsein dafür haben, dass er selbst es ist, der etwas erlebt“, erklärt Gisa Aschersleben, Entwicklungspsychologin an der Universität des Saarlandes: „Erst mit einem vorhandenen Selbst-Bewusstsein kann Erlebtes auch im Gehirn abgespeichert werden.“

Und wann begreift ein Kind überhaupt, was „Ich“ bedeutet? Für den britischen Psychologen Mark Howe von der Lancaster University geschieht dies frühestens mit 18 Monaten. Man erkenne es daran, dass das Kind die Bedeutung seines Spiegelbilds versteht. Es gibt aber auch noch andere Erklärungen für das relativ spät einsetzende „autobiografische“ Gedächtnis.

Kinder müssten erst sprechen lernen, um Erlebtes nicht nur im Gehirn abzuspeichern, sondern die Erinnerung daran auch wieder abrufen zu können, sagen die Linguisten. So weit sind sie im Alter von rund zwei Jahren.

Eine dritte Theorie verweist auf den Frontallappen im Gehirn. Diese Region reguliert die Ausführung situationsgerechter Handlungen, ist auch Sitz des schlussfolgernden Denkens. Der Frontallappen entwickelt sich kontinuierlich, erst mit rund zehn Jahren ist dieser Prozess abgeschlossen. Und welche der drei Theorien trifft am ehesten zu?

Aschersleben: „Am wahrscheinlichsten ist eine Kombination von allen drei: Gehirnentwicklung, Spracherwerb und Entwicklung des Selbst-Bewusstseins.“ (nik)

Sie haben eine W-Frage?

Kölner Stadt-Anzeiger

Moderne Zeiten

Stichwort: W-Frage

50590 Köln

Fax: 02 21/2 24-26 32

w-frage@ksta.de

www.warum-kriegt-derspecht-kein-kopfweh.de